



Das Theaterstück «Lust, Liebe und Schokoküsse» zeigt: Mensch ist Mensch – unabhängig seiner sexuellen Ausrichtung.

Bild Gregor Juon

# Liebe macht keinen Unterschied

Die Aids-Hilfe Graubünden feiert ihr 30-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass bringt das Theater Muntanellas das Stück «Liebe, Lust und Schokoküsse» auf die Bühne. Am vergangenen Freitag fand die Uraufführung in der Klinik Beverin statt.

## ■ Patricia Schmid

Den Jubiläumswunsch der Aids-Hilfe Graubünden war es, in einem Theaterstück die Themenvielfalt zu würdigen. In Zusammenarbeit mit dem Theater Muntanellas ist ein Stück entstanden, das mehr zu bieten hat als Bettgeflüster. Intimste Geheimnisse und tiefe Ängste haben genauso Platz wie Zuneigung, Verständnis und Liebe, die keinen Unterschied macht.

### **Rollenspiele und Klischees**

Es gibt nur zwei Dinge, über die Herr und Frau Schweizer nicht sprechen: den Lohn und die Sexualität. 30 Jahre nach der Gründung der Aids-Hilfe Graubünden steht allerdings Letzteres voll im Rampenlicht des Theatersaals in der Klinik Beverin. Bevor die Gäste am Freitagabend zur Uraufführung Platz nehmen können, müssen sie sich zuerst mit einer «Liebesfrage» auseinandersetzen. Auf rosa Papier aufgedruckt lese ich, «Was müsste jemand sagen, um zu Deiner grossen Liebe zu werden?». Darauf würden wohl die meisten noch leicht antworten. Schwieriger wirds da schon bei der Frage, die auf dem Platz neben mir liegt: «Findest du, dass das Schauen von Pornos die eigene Sexualität beeinflusst?» Es ist diese Scham, die es schwierig macht, über die eigene Sexualität zu sprechen, sich vielleicht gar zu outen, wenn man nicht dem

«Normalen» entspricht. Es macht Angst, anders zu sein; die Ausgrenzung droht.

### **Mensch ist Mensch**

Das Stück beginnt. Die Schauspieler treten ganz in Weiss auf die Bühne. Jeder für sich beginnt, Turnübungen zu absolvieren, bis einer zu erzählen beginnt. Es sind wahre Geschichten aus Graubünden, die das Publikum zu hören bekommt. Erzählungen von Menschen, deren Wege sich aus verschiedenen Gründen mit der Aids-Hilfe Graubünden gekreuzt haben. Darin geht es um Sexualität, Loslassen von Lebensträumen und -vorstellungen, Beziehungen, die kommen und gehen, ums Outing, um Zuspruch und Ablehnung und das Überwinden von Vorurteilen. Die Bündnerin Magdalena Nadolska hat die Geschichten für das Theaterstück vertextet. Die Musik, das Konzept und die Choreografie hat Marco Todisco arrangiert. Regie führte Lina Freibaselgia.

**Weitere Aufführungen:** Donnerstag, 12. Oktober, 20 Uhr. Samstag, 14. Oktober, 20 Uhr. Sonntag, 15. Oktober, 17 Uhr. Freitag, 20. Oktober, 20 Uhr. Samstag, 21. Oktober, 20 Uhr. Sonntag, 22. Oktober, 17 Uhr im Theatersaal der Klinik Beverin. **Reservation:** [www.muntanellas.ch](http://www.muntanellas.ch) oder 058 225 37 90 (Montag bis Freitag 18 bis 19 Uhr).

## EDITORIAL

### Von Arroganz und Toleranz

Im selben Jahr, indem die Aids-Hilfe Graubünden gegründet wurde, lancierte der Bund seine erste Anti-Aids-Kampagne. 1987 war auch das Jahr, als Tagesschausprecher Charles Clerc das Land zur besten Sendezeit schockierte, als er ein Präservativ über seinem Mittelfinger entrollte. Viele waren empört, beschwören den Sittenzerfall der Jugend herauf. Aids war für diese Zeitgenossen mehr Strafe als Krankheit. Strafe für eine non-konforme, ausschweifende Sexualität oder für Drogenkonsum. Welche Arroganz. Einige wollten Aidskranke gar unter Quarantäne stellen. Erst als sich berühmte Persönlichkeiten wie Rock Hudson, Anthony Perkins, Rudolf Nurejew, Freddie Mercury, Earvin «Magic» Johnson und viele mehr als Träger des Aids-Virus HIV outeten, schien die Gesellschaft zu erkennen – auch diese Krankheit kennt keinen Status. 30 Jahre sind vergangen: Noch immer stecken sich täglich Menschen mit HIV an. Längst ist klar: Aids ist keine Strafe Gottes. Es ist ein Virus, das ausser Kontrolle geraten ist. Im Internet finden sich auf einen Klick unüberschaubar viele Informationen und Theorien. Es könnte von afrikanischen Affen bereits vor 100 Jahren auf den Menschen übertragen worden sein. Oder aber es ist in einem Labor gezüchtet worden? Da machen es uns die Aids-Hilfe Graubünden und das Theater Muntanellas einfacher. Wer sich 80 Minuten Zeit nimmt, kann sich mit dem tollen Schauspielensemble auf eine kurze Zeitreise begeben. Der spielerische Umgang mit dem Thema Sexualität lässt rasch erkennen: «Toleranz vor Arroganz».

*Patricia Schmid*

Redaktorin Pöschkli

ANZEIGE .....

ZAH

**Lehnen Sie sich zurück – bei uns werden Sie bedient.**

365 Tage im Jahr von 6 bis 22 Uhr.

**viamala**  
raststätte THUSIS